

**Motion Graf Frei-Diepoldsau (35 Mitunterzeichnende):
«Stromsparfonds»**

1999 hat der Kanton Basel-Stadt als erster Kanton der Schweiz eine Lenkungsabgabe auf Strom mit voller Rückerstattung an Haushalte und Unternehmen eingeführt (Stromsparfonds): Es können ca. 10 Mio. Franken Bonus an die Basler Bevölkerung und ca. 40 Mio. Franken Arbeitsplatzbonus an Basler Betriebe verteilt werden, total also rund 50 Mio. Franken pro Jahr. Es handelt sich um ein staatsquotenneutrales System. Nutzniesserinnen und Nutzniesser sind allein die Einwohnerinnen und Einwohner und Betriebe des Kantons Basel-Stadt mit Anreizen für das Stromsparen und einem positiven Einkommenseffekt. Alle zahlen mit der Lenkungsabgabe unterschiedlich viel in einen Topf; aber alle erhalten aus dem Topf gleich viel. Die Auszahlung ist unabhängig vom Stromverbrauch.

Das Modell hat richtungsweisenden Charakter für Reformen des Steuer- und Abgaberechts, welche über den Preismechanismus die Entwicklung weglenken sollen von energieintensiven und wenig energieeffizienten Prozessen, Produkten und Verhaltensweisen. Gleichzeitig soll mit einem derart reformierten Steuer- und Abgaberecht die Arbeit als Produktionsfaktor verbilligt werden. Die Lenkungsabgabe wird – getrennt nach den beiden Verbrauchergruppen <Haushalte> und <Betriebe> – auf den verbrauchten Strom erhoben. Die Höhe der Lenkungsabgabe orientiert sich an der Entwicklung des Stromverbrauchs unter Berücksichtigung der externen Kosten. Sie ist so bemessen, dass ihr Ertrag mindestens 20 Prozent des jeweiligen Nettoumsatzes beträgt.

Gemäss einer Evaluation, die durch das Bundesamt für Energie und das Basler Baudepartement in Auftrag gegeben und im September 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, ist der Stromfonds ein voller Erfolg. Die Wirkungen auf Energieverbrauch, Wirtschaft und Gesellschaft zielen in die gewünschte Richtung; unerwünschte Nebenwirkungen hingegen (z.B. Substitution der Elektrizität durch fossile Energieträger) konnten in der Vierjährigen Zeit des Bestehens des Sparfonds keine beobachtet werden. Zudem geniesst das Modell hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung und den Unternehmen. Energieintensive Betriebe erhalten Sonderlösungen, die trotzdem lenkungswirksam sind.

Kyotoprotokoll und unsere eigene Gesetzgebung gebieten einen sorgsamem und sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen. Ich lade die Regierung ein, dem Kantonsrat die Erweiterung des Energiegesetzes um einen Stromsparfonds (Lenkungsabgabe und Strombonus) gemäss Basler Modell zu unterbreiten.»

24. November 2003

Graf Frei-Diepoldsau

Ackermann-Fontnas, Aggeler-Sargans, Aguilera-Wagen, Ammann-Berneck, Bachmann-St.Gallen, Beeler-Ebnat-Kappel, Bernhardsgrütter-Jona, Blumer-Gossau, Boesch-St.Gallen, Brunner-St.Gallen, Büeler-Flawil, Colombo-Rapperswil, Denoth-St.Gallen, Dotschung-Egg (Flawil), Fässler-St.Gallen, Federer-St.Gallen, Frei-Diepoldsau, Friedl-St.Gallen, Gemperle-Goldach, Graf-Wil, Hanselmann-Walenstadt, Hansjakob-St.Gallen, Hartmann-Flawil, Höchner-Rheineck, Jans-St.Gallen, Keller-Grabs, Köppel-Widnau, Möckli-Rorschach, Oppliger-Früm-sen, Pellizzari-Lichtensteig, Roth-Amden, Schmid-Gossau, Schrepfer-Sevelen, Sieber-Widnau, Surber-Kronbühl